

Zölle und Drohungen verraten die wahre Angst der USA vor dem Zusammenbruch

Der amerikanische Kaiser hat keine Kleider. Die Schikanen und das Getöse können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die von den USA geführte westliche Ordnung ein scheiterndes Imperium ist, dessen einziger Anspruch auf Macht in verbrecherischen Kriegen und leeren Drohungen besteht.

11. Juli 2025 | Editorial

Sechzehn Jahre nach seiner Gründung hielt das als BRICS bekannte internationale Forum diese Woche seinen jährlichen Gipfel in Brasilien ab. Bezeichnenderweise war dieser Gipfel aus Washingtons Sicht trotz seiner Angeberei eher alarmierend.

Mit ihrem Engagement für multilaterale Partnerschaften in den Bereichen Handel und Finanzen wird die Organisation in der ganzen Welt als spannende Perspektive für die internationale Entwicklung und damit für einen friedlicheren und sichereren Planeten begrüßt.

Wer könnte damit ein Problem haben?

US-Präsident Donald Trump reagierte aggressiv auf das Treffen der BRICS-Staaten in Rio de Janeiro. Er drohte den Mitgliedsländern und anderen Ländern, die einen Beitritt zu den BRICS planen, mit Handelszöllen. In einer Flut von wütenden Botschaften und Erklärungen beschuldigte Trump das multilaterale Forum, „anti-amerikanisch“ zu sein und den globalen Status des US-Dollars als wichtigste Reservewährung anzugreifen.

Es war nicht das erste Mal, dass Trump vor Wut gegen die BRICS explodierte. Im vergangenen November drohte er als gewählter Präsident damit, 100 Prozent Zölle auf ihre Mitglieder zu erheben.

In dieser Woche konnte Trump seine Wut nicht mehr zurückhalten. Er warnte Brasilien, dass er das südamerikanische Land mit Handelszöllen in Höhe von 50 Prozent belegen werde. Der US-Präsident behauptete, dass seine Drohung zum Teil der Unterstützung des ehemaligen brasilianischen Regierungschefs Jair Bolsonaro diene, gegen den ein Strafverfahren läuft, weil er versucht haben soll, die von Lula da Silva gewonnene Wahl 2022 zu kippen.

Um es mit Shakespeare zu sagen: Der ganze Schall und Rauch, der aus dem Weißen Haus dringt, bedeutet eine Menge.

Der ehemalige Trump-Berater Steve Bannon gab offen zu: „Man merkt, dass der Präsident jedes Mal sauer ist, wenn er sich die Bemühungen der BRICS um eine Entdollarisierung ansieht.“

Seit seiner Gründung im Jahr 2009 durch Brasilien, Russland, Indien und China und dem Beitritt Südafrikas im darauffolgenden Jahr ist der Handelsblock auf zehn Mitglieder angewachsen, darunter Iran, Indonesien, Ägypten, Äthiopien und die Vereinigten Arabischen Emirate. Weitere Länder wie Algerien, Malaysia, Saudi-Arabien und andere stehen kurz vor dem Beitritt. Die BRICS repräsentieren etwa ein Drittel der weltweiten Wirtschaftsleistung und wachsen weiter.

Ihre Entwicklung ist schrittweise und nicht so sehr ein Prozess des plötzlichen Durchbruchs. Die 2015 gegründete Neue Entwicklungsbank muss ihr volles Potenzial erst noch entfalten. Eine gemeinsame internationale Währung der BRICS scheint noch in weiter Ferne zu liegen.

Doch jedes Jahr kommen neue Mitglieder hinzu und es werden praktische Mechanismen zur Förderung des multilateralen Handels und der Investitionen entwickelt.

Mit ihrem Schwerpunkt auf einer souveränen Partnerschaft zwischen den Schwellenländern des globalen Südens bieten die BRICS zweifellos eine Alternative zum westlich dominierten G7-Forum und zu Finanzinstitutionen wie der Weltbank.

Die BRICS-Staaten streben danach, die Vision einer multipolaren, wirklich demokratischen Welt zu verwirklichen. Deshalb werden sie von den USA und ihren westlichen Partnern als existenzielle Bedrohung angesehen. Dieser Widerspruch offenbart die Heuchelei und Doppelzüngigkeit der selbst ernannten westlichen Demokratie.

Die von den USA dominierte westliche Ordnung ist ein Arrangement für globale Hegemonie, das einer Minderheit von Nationen zugute kommt. Sie ist ein neokolonialistisches Konstrukt, das Ausbeutung und Privilegien gegenüber echter internationaler Entwicklung aufrechterhält. Dieses Konstrukt ist die Quelle von Ungleichheit, Armut und scheinbar nicht enden wollenden Kriegen und Militarismus.

Ein Schlüsselement für die Fortsetzung der Hegemonie der USA ist die Dominanz des Dollars. Diese Vorherrschaft beruht jedoch auf Machtmissbrauch. Sie ist ein willkürliches, politisch auferlegtes Privileg, das nicht länger tragfähig oder zu rechtfertigen ist.

Die Ironie ist, dass Trump und die imperiale Arroganz des Westens die Ursache für den Untergang des Dollars sind.

Die BRICS bieten eine Vision des freien Handels der Nationen in einem Ethos der Partnerschaft und Zusammenarbeit. Ein wichtiger Mechanismus besteht darin, den Handel mit den Währungen der Partnernationen abzuwickeln. Die auferlegte Abhängigkeit vom US-Dollar ist ein Entwicklungshemmnis, das nur Washington zugute kommt.

Trumps Befürchtungen bezüglich der BRICS werden vom US-Establishment und seinen Vasallen unter den europäischen Eliten geteilt. Wenn der Dollar ersetzt würde, würde ein wichtiger Pfeiler der US-Hegemonie zusammenbrechen. Auch die an den Dollar gekoppelte Euro-Währung würde zusammenbrechen.

Doch es ist das Recht jeder Nation, den Mechanismus für Handel und Finanzen zu bestimmen. Das ist nicht per se „anti-amerikanisch“. Es ist das demokratische Recht aller Nationen, wie es in der Charta der Vereinten Nationen festgeschrieben ist.

Trumps Wut auf die BRICS-Staaten, weil sie „den Dollar angreifen“, zeugt von der Arroganz eines hegemonialen Imperiums.

Dennoch ist die Besorgnis in Washington wohl begründet. Das Entstehen der BRICS und anderer multipolarer Organisationen mit Schwerpunkt auf der Solidarität des globalen Südens ist eine tödliche Bedrohung für die imperialistischen Privilegien.

Trumps illegale Aggression gegen den Iran, der andauernde Stellvertreterkrieg in der Ukraine gegen Russland und die militärische Aufrüstung der USA im asiatisch-pazifischen Raum gegen China sind allesamt Teil eines umfassenderen geopolitischen Konflikts zur Aufrechterhaltung der US-Hege-
monie.

Die BRICS-Staaten haben in dieser Woche die US-Aggression gegen den Iran und die illegale einseitige Verhängung von Handelszöllen und Sanktionen verurteilt.

Der amerikanische Kaiser hat keine Kleider. Die Schikanen und das Getöse können nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass die von den USA geführte westliche Ordnung ein scheiterndes Imperium ist, dessen einziger Machtanspruch ein verbrecherischer Krieg und leere Drohungen sind. Es ist ein hässlicher Anblick. Aber glücklicherweise wird es schrumpfen und untergehen wie so viele andere Imperien der Vergangenheit. Die BRICS kündigen eine bessere Zukunft für die Menschheit an.